

# Spaß mit Scheherazade statt Betroffenheit

Geistig und körperlich Behinderte spielen in Wiesbaden Theater nach »Tausendundeine Nacht« • Von Gerhard Kneier

**WIESBADEN.** Gemeinsam mit Schülern stehen Behinderte im Tattersall auf der Bühne. Die Laientruppe hat sich ein Stück vorgenommen, das auf den Erzählungen aus »Tausendundeine Nacht« basiert.

Allah, ich bitte Dich um Gnade! Lass den Sultan seinen Zorn vergessen und mach, dass er nicht alle Frauen ermordet.« Die Worte spricht Peter, der in dem »Tausendundeine Nacht« nachempfunden Theaterstück »Erzähle, meine Schöne« den Prediger spielt. Peter ist ein Behinderter, und auch fast alle anderen Schauspieler der Aufführung gehören zu den Klienten von Einrichtungen des Evangelischen Vereins für Innere Mission (EVIM) in Wiesbaden.

Sie arbeiten in Reha-Werkstätten, leben in Wohneinrichtungen des Verbands, besuchen Tagesstätten oder werden ambulant betreut. Als Schauspieler treten sie nur einmal im Jahr auf, doch das ist für die geistig oder körperlich Behinderten und psychisch Kranken mehr als nur eine willkommene Abwechslung zum Alltag.

## Ein Gewürz- und Kräuterverkäufer im Rollstuhl

Mitte Juni stehen sie mit dem Stück im Wiesbadener Tattersall auf der Bühne. Angeleitet werden die Schauspieler im Alter zwischen 20 und 60 Jahren von Laila Haas, einer professionellen Regisseurin. »Natürlich ist man immer ein bisschen aufgeregt«, gibt Wenzel Friebe zu, der schon zum fünften Mal in einer Inszenierung des Theaters »Unvorstellbar« mitwirkt, wie sich die Laientruppe nennt.

Wenzel, der auch schon in einer Kirchenband mitgespielt hat, schlüpft in die Rolle eines Gewürz- und Kräuterverkäufers auf dem Basar. Dass er auf den Rollstuhl angewiesen ist, stört niemanden. Zwar wurde der heute vornehmlich als Bürgerzentrum dienende Tattersall als Aufführungsort auch ausgewählt, weil er behindertengerecht barrierefrei ist. Doch das gilt mehr für die Zugänge als für die Bühne. Die Truppe macht aus der Not eine Tugend und nutzt neben der Bühne auch den Platz davor als Ort des Theaterspiels.

Seit nunmehr acht Jahren widmet sich EVIM regelmäßig dem Theaterspiel, wie Geschäftsführerin Renate Pfautsch berichtet. Die



Fotos: epd / Kristina Schäfer

EVIM-Behindertenhilfe betreibt in Wiesbaden, dem Main-Taunus- und dem Rheingau-Taunus-Kreis elf Einrichtungen vom Wohnheim bis zur Tagesstätte für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, psychischer Erkrankung, seelischer und Körperbehinderung. Aus ihnen rekrutiert sich das Ensemble.

Bis auf die drei Gesamtproben mit allen etwa 50 Mitwirkenden im Tattersall werden die Aufführungen in Theatergruppen der einzelnen Einrichtungen vorbereitet. In einer davon gibt mit

dem Betreuer Kalle Brall ein ehemaliger Profischauspieler den Ton an. Erstmals sind in diesem Jahr auch Schüler vom Campus Klarenthal, einer reformpädagogischen Bildungsstätte der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), mit von der Partie. Sie werden betreut von Tama Jantzi, einer dort als Lehrerin tätigen, ausgebildeten Opernsängerin.

Die zweite Gesamtprobe in Wiesbaden wirkt bisweilen etwas chaotisch, »aber es klappt«, wie Regisseurin Haas den Mitwirkenden

attestiert. Sie sollen nur noch besser üben, von wo sie jeweils zu kommen haben. Und den Laienschauspielern macht es sichtlich Spaß, wie auch Beatrix Lixfeld bestätigt, die in dem Stück sowohl eine Seifenverkäuferin als auch die Frau des Sultans spielt, die diesen betrügt, oder Gabriele Taft, die die Schwiegermutter eines Heiratswilligen spielt.

Die Hobby-Schauspielerin Zara Maraschi trägt in der Aufführung das Gedicht »Die Sonne« in ihrer Muttersprache Farsi vor. Das Multikulturelle des orientalischen

Von Sultanen und anderen Monstern erzählen die behinderten und nichtbehinderten Schauspieler in ihrem Theaterstück.

Stücks, das in China beginnt und im Maghreb endet, wurde laut Regisseurin Haas bewusst aufgegriffen. Es geht um das gesellschaftlich aktuelle Thema Integration. Die Laienschauspieler konnten dabei auch Einfluss auf die ansonsten von Haas stammenden Texte nehmen. Nicht zufällig sagt der Freund der Sultansfrau, von deren Gemahl gestellt, zu diesem: »Verpiss dich.«

## Die Einnahmen decken nur einen Bruchteil der Kosten

Acht Euro kosten die Eintrittskarten für die Aufführungen vor jeweils 180 Zuschauern. Die Einnahmen daraus decken allerdings nur einen Bruchteil der entstehenden Gesamtkosten. »Wir sind auf Spenden angewiesen«, sagt EVIM-Geschäftsführerin Renate Pfautsch.

Die sind in doppelter Hinsicht gut angelegt: Zum einen wachsen viele der Behinderten mit dem Theaterspielen über sich selbst hinaus und erhalten neuen Mut und Auftrieb. Zum anderen ist den Beteiligten wichtig, beim Zuschauer keine Betroffenheit zu erzeugen, sondern die Sache mit Improvisationstalent, Leichtigkeit und Ernst anzugehen. »Es soll allen Spaß machen«, heißt es im EVIM-Text dazu. Und auf den können sich auch die Zuschauer freuen. *epd*

■ Das Theaterstück ist noch am 21. Juni um 19 Uhr und am 22. Juni um 17 Uhr im Wiesbadener Tattersall zu sehen. Weitere Infos unter [www.evim-behindertenhilfe.de](http://www.evim-behindertenhilfe.de)

## Keine Angst haben – Christen feiern Pfingsten auf dem Römer



Foto: Uwe Kreye

Am Pfingstmontag haben viele Menschen einen ökumenischen Gottesdienst auf dem Frankfurter Römerberg gefeiert. Der Gottesdienst stand unter dem Motto »Keine Angst haben« – 80 Jahre Theologische Erklärung von Barmen. Auch Christinnen und Christen dürften Angst haben, aber sie sähen ihren Trost in der Macht Gottes über den Tod, sagte Pröpstin Gabriele Scherle: »Das ist der Geist, der die Jerusalemer am ersten Pfingsten so ergriffen hat, dass sie für verrückt gehalten wurden.« *esz*